

## Das Kaiserlich Russische Reichs-Wappen.

### Reiter und Doppel-Adler.

(Hierzu zwei Tafeln.)

In Russland, wie im Orient, bedienten sich die Herrscher zur Bekräftigung der von ihnen ausgestellten Urkunden — der Siegel. Peter der Grosse ist der erste russische Monarch, welcher seine Urkunden unterschrieb. Die ältesten Siegel russischer Fürsten sind Bullen, d. h. doppelseitige Siegel, theils aus Silber, theils aus Blei. Das älteste bekannte Bullensiegel gehört dem Kiew'schen Grossfürsten Mstislaw, Sohn des Wladimir Monomach;\*) es befindet sich an einer Urkunde, welche dem St. Georgen-Kloster zu Nowgorod zwischen 1125 und 1132 ausgestellt wurde und zeigt auf der einen Seite, den Heiland auf dem Throne und auf der anderen, den Erzengel Michael, den Drachen überwältigend. Vergoldetes Silber.

Ausser den Bullensiegeln führten die Grossfürsten antike geschnittene Steine mit silbernen Rändern, auf denen Name und Titel eingravirt waren. Da erblickt man die Dioskuren, einen Merkurskopf, einen Amor, Helios auf dem mit vier

\*) Monomach, Einzelkämpfer, von dem griechischen *μόνος* und *μαχεῖν*, war ein Familienname wie Palaiologos, Komnenos, Dukas u. s. w. und kommt wahrscheinlich davon her, dass der Stammvater im Einzelkampfe irgend einen Barbarenhauptmann besiegte. Kaiser Konstantin XII. Monomach führte diesen Familiennamen auf seinen Münzen. Sein Taufsohn Grossfürst Wladimir Wsewolodowitsch nahm ihn an zum Andenken an seinen kaiserlichen Taufvater.

Pferden bespannten Wagen, Boreas die Orithyia raubend u. s. w. Die Figuren hatten keine besondere Bedeutung. Man nahm zu Siegeln gerade was man finden konnte. So kam es, dass der Fürst Jury Dmitrijewitsch von Galitsch (Sohn des Grossfürsten Dmitry Donskoy) einen Siegelring führte mit dem Wappen der Könige von Ungarn aus dem Hause Anjou.\*)

#### A. Der Reiter.

Das Bild des Fürsten, welches bereits auf Münzen des Apostelgleichen Wladimir und seines Sohnes Jaroslaw erscheint, findet sich auf Siegeln zuerst unter einem Sohne Dmitry Donskoy's, dem Grossfürsten Wassily. Er ist zu Pferde dargestellt, theils mit einem Säbel, theils mit einer Lanze bewaffnet. Auch andere Fürsten und Grossfürsten vor Joan III. Wassiljewitsch erblickt man auf ihren Siegeln zu Pferde, den Grossfürsten Michael Borissowitsch von Twer sogar wie er einen Greifen bekämpft. Der Gebrauch der Reitersiegel kam wahrscheinlich von Litthauen herüber, dessen Fürsten: Jagal (Jagello), Witowt, Korybut u. a. derartige Siegel führten.

Eigentlich und officiell wurde aber die Reiterfigur erst zusammen mit dem Doppel-Adler eingeführt und zwar um 1495, als Grossfürst Joan III. Wassiljewitsch durch Annahme der byzantinischen Enbleme, seinen Ansprüchen auf die durch seine Gemahlin Sophia Palaiolog erworbenen Rechte auf das Erbe des Palaiologischen Hauses Ausdruck gab.

Die Reiterfigur hat niemals den heiligen Georg dargestellt, der übrigens nach dem bekannten sogenannten Podlinnik\*\*), zu Fuss und mit dem Heiligenschein versehen, abgebildet wird.\*\*\*)

\*) S. mein Werk: Notice sur les sceaux et les armoiries de la Russie, S. 3 u. folg.

\*\*) Vorschrift wie die Heiligen zu malen sind.

\*\*\*) Dazu gehört auch nach der Regel der orientalischen Kirche, neben dem Kopfe des Heiligen die Beischrift *ὁ ἅγιος Γεώργιος*, welche nie auf einem russischen Zaren-Siegel zu sehen ist.

Seine Darstellung auf der Hauptseite der Bullensiegel und mit der Namensumschrift, zeigt deutlich, dass diese Figur keinen anderen darstellt als den Grossfürsten und Zaren. Der Typus ist ein sehr alter, er existirt seit zweitausend Jahren, findet sich zuerst auf den Denaren der römischen Familie Fonteja, dann auf Kaisermünzen und zwar mit der Aufschrift: *Debellator gentium barbararum*. Ursprünglich durchstach der Reiter einen feindlichen Krieger. Nach Einführung des Christenthums wurde statt des Kriegers, ein Drache dargestellt und dieser als Emblem des vom christlichen Kaiser bekämpften Heidenthums gedeutet.

In dieser Gestalt, den Drachen bekämpfend, war Konstantin der Grosse über dem Hauptthore (dem von Galata) seiner Hauptstadt dargestellt. Grossfürst Joan III. Wassiljewitsch befahl daher sein eigenes Bild als Konstantin der Grosse, über dem Haupteingange des Moskauer Palastes, der Frolow'schen Pforte (seit 1658 den 16. April, die Pforte des Erlösers genannt), anzubringen. Neben dieser Pforte, innerhalb des Kreml, erbaute der Grossfürst Wassily Joannowitsch im Jahre 1527 eine kleine Kirche des h. Malein, welche jetzt zum Wosnessensky'schen Kloster gehört. Hier wurde das Reiterbild hingebraucht, als über der Pforte an seiner Stelle, das Bild des Erlösers aufgestellt wurde.\*)

So lange der Zar als Konstantin der Grosse dargestellt wurde, trägt er die römische Tracht, den Schuppenpanzer, ein fliegendes Mäntelchen (*приволака*), die Caligae und auf dem Haupte, theils einen Helm, theils eine Zackenkronen, nie aber einen Heiligenschein. Am deutlichsten erkennt man den Zaren auf den vortrefflich ausgeführten, zuerst von mir bekannt gemachten goldenen Bullen aus den Jahren 1514 und 1517. Die eine, grössere, von 1514, befindet sich im geheimen Staats-Archiv zu Wien und hängt an dem bekannten Traktat, welchen Joan Wassiljewitsch mit Kaiser

\*) Snegirew, Памятники Московской Древности, S. 329.

Maximilian schloss. Die zweite Bulle, etwas kleiner, befindet sich im Berliner Staats-Archive, an einem Traktate mit dem Grossmeister des deutschen Ordens Markgraf Albrecht von Brandenburg, vom Jahre 1517. Beide Bullen sind merkwürdig, da auf ihnen schon der Zarische Titel vorkommt. Die goldenen Bullen sind an Schnüren von Gold und karmoisinrother Seide, den Farben der Palaiologen, befestigt. \*)

Die grösste russische goldene Bulle ist vom Jahre 1562; sie befindet sich im königlichen Archive zu Kopenhagen und ist ein sogenanntes Adler-Siegel (Орловская печать), mit dem Doppeladler auf beiden Seiten. Auf der Hauptseite erscheint im Brustschilde des Adlers, der gekrönte Zar zu Ross, den Drachen durchbohrend, und auf der Rückseite das Einhorn, Emblem der Präfektur Asien\*\*), welches zuerst vom Grossfürsten Joan III. Wassiljewitsch angenommen wurde. \*\*\*)

Auf den späteren Siegeln dieses Zaren sieht man ihn schon in dem Zarenkostüm mit dem langen Kaftan und zwar noch deutlicher auf den grossen Staatssiegeln von Alexei Michailowitsch.

Dass die Figur den Zaren darstellt, ist durch eine Menge gleichzeitiger Zeugnisse bewiesen. Auf die Frage des Patriarchen von Alexandria, was die Figur auf dem Siegel bedente, antworteten die Abgesandten: „es ist der Herr zu Pferde, Государь на конѣ“. †)

Lichatschew und Fomin, Boten des Zaren Alexei

\*) Notice sur les sceaux et les armoiries de la Russie (Berlin 1864), Taf. I., 1 und 2.

\*\*) Ausser dem Doppeladler, führten die byzantinischen Kaiser die Wappen der vier grossen Präfektoren des Reiches, nämlich den Adler für Italien, den Greifen für Gallien, das Einhorn für Asien und den Löwen für Illyrien.

\*\*\*) Ist jetzt als Wappen von Turkestan aufgenommen worden. S. S. 417.

†) Snegirew, Московскія Вѣдомости, Лит. Отдѣлъ, 1853, S. 69. Notice sur les sceaux et les armoiries, S. 15.

Michailowitsch am Hofe des Grossherzogs Ferdinand II. zu Florenz 1659 und 1660, erklärten: das Wappen Russlands stelle vor: den Zaren mit der Lanze (Царь съ коньемъ). Kotoschichin explicirte den Schweden: auf dem Siegel des Moskau'schen Fürstenthums sei gravirt: der Zar zu Pferde, die Schlange besiegend (Царь на конь побѣдилъ змѣя)\*).

Auf dem Titelblatte der 1663 zu Moskau gedruckten slavischen Bibel erscheint der Reiter auf der Brust des Doppeladlers vollkommen in der Tracht des Zaren und mit der zarischen Krone auf dem Haupte. In den Versen, welche dies Wappen begleiten, heisst es: „Побѣждай копьемъ сопротивнаго ти змѣя“, — Besiege mit der Lanze die feindliche Schlange — Worte, die sich doch nur auf den Zaren selbst beziehen können.\*\*)

Auch auf einem prachtvollen goldenen Teller, welchen die Moskauer Orusheinaja Palata aufbewahrt, ist von anderen Wappen umgeben, der Doppeladler mit der Reiterfigur auf der Brust, dargestellt\*\*\*), und letztere in dem alten Inventare als „Царь на конь“ (Zar zu Pferde) bezeichnet.

Die officielle Wappenbeschreibung vom Jahre 1663 nennt den Reiter „die Vorstellung des Erben“ (изображение наследника), d. h. des Zaren als Erben des byzantinischen Thrones. †) Ueberhaupt findet sich die Reiterfigur seit dem Zaren Michail Feodorowitsch stets in russischer Tracht mit der Zarenkrone auf dem Haupte, was jede Möglichkeit auf eine Deutung als heil. Georg ausschliesst.

\*) Snegirew, I. c., Notice, S. 26.

\*\*\*) Snegirew, I. c., Notice, S. 27.

\*\*\*) Древности Росс. Госуд., V., Taf. 42, S. 63.

†) Полное Собрание Законовъ, I., S. 737. Собрание Госуд. Грам., IV., S. 209. Mit dieser Beschreibung des Reichswappens stimmt die Instruction überein, welche am 4. Juni 1667, dem Uebersetzer des polnischen Prikas Wassily Bousch gegeben war für den Fall, dass der Herzog Jakob von Kurland oder Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, zu denen Bousch geschickt wurde, nach dem Zarischen Wappen fragen sollten. S. Notice, S. 23.

Als sich Peters des Grossen ehrgeizige Schwester Sophia Alexejewna zur Regentin aufwarf, liess sie sich auf der Brust des Doppel-Adlers darstellen, gekrönt, mit Scepter und Reichsapfel in den Händen. Es giebt zwei solche Portraits, eins in der Zelle des Moskauer Nowo-Dewitschy-Klosters, in welchem die ränkesüchtige Zarewna auf Befehl ihres Bruders eingesperrt war\*) und das andere in der Romanow-Galerie der sogenannten „kleinen Eremitage“. Dies letztere war konfiscirt, wahrscheinlich auf Peters des Grossen Befehl und mit Ausnahme des Brustbildes, mit einer dicken schwarzen Farbe bedeckt. Als letztere entfernt wurde, kam der vollständige Titel, den sich Sophia Alexejewna angemasst hatte, hervor, sowie der in grau gemalte Doppel-Adler mit sechs allegorischen Darstellungen von Tugenden auf den Flügeln.\*\*)

Auf der grossen Fahne der Streltzy in dem Arsenele bei der hiesigen Festung, sind auf der Brust des Doppel-Adlers die beiden Zaren Joan und Peter, gekrönt und auf Thronsesseln sitzend, abgebildet.

Man kennt verschiedene Gegenstände, z. B. Glocken, Becher, Gläser u. s. w., auf denen auf der Brust des Doppel-Adlers das Portrait Peters des Grossen (nach dem Bilde Knellers im Palast zu Hampton-Court)\*\*\*) zu sehen ist. Aehnliche Darstellungen mit den Brustbildern der Kaiserinnen Elisabeth und Katharina II. sind ebenfalls bekannt.

In dem Senats-Ukase vom 31. Januar 1724, welcher

\*) Martynow, Русская Старина, I., S. 157.

\*\*) Notice, S. 30, und die Photographie in: Baron de Koehne: La Maison Romanow.

\*\*\*) Dieses Portrait, eine der besten Arbeiten des Lübecker Malers Gottfried Kneller, stellt den Zaren in einer europäischen Rüstung dar und stammt aus dem Jahre 1697. Gute Copien befinden sich (von dem älteren Weidemann) im königlichen Schlosse zu Berlin und (von Belli) in der Romanow-Galerie der „kleinen“ Eremitage zu St. Petersburg. S. die Photographie in: La Maison Romanow.

Das Bild ist oft in Kupfer gestochen worden, zuerst im Jahre 1698, von Schmidt.

befiehlt, die Kopeken umzuprägen, sollte auf der einen Seite an Stelle des Wappens kommen: der Reiter mit der Lanze (ѣздокъ съ копьемъ) wie auf den früheren Kopeken. \*)

Ein Ukas Peter's II. vom 10. April 1728, trägt dem Münz-Comptoir auf, für eine Million Rubel Kopeken zu prägen, auf deren einer Seite der Reiter zu Pferde (ѣздокъ на конѣ) und unter ihm der Name der Münzstätte: Moskwa stehen sollten. \*\*)

Auf allen diesen Münzen erscheint die Reiterfigur in einem langen Kaftan und mit einem runden Hute auf dem Kopfe.

Erst im Jahre 1727 bezeichnete ein Ausländer, der Piemontese Graf Santi, welchem der Auftrag gegeben war, die Wappen der Provinzen des Reiches malen zu lassen, die Reiterfigur als einen Georg, indem er sie mit dem heiligen Georg nach lateinischer Auffassung verwechselte. \*\*\*) Diese Bezeichnung erhielt sich, und wurde der Reiter von nun an gewöhnlich im Helme (statt der Krone) dargestellt. Jedoch findet man den gekrönten Reiter wieder auf dem mittleren Staatssiegel der Kaiserin Katharina II.

Im Jahre 1737 berief die Kaiserin Anna Joannowna den berühmten schweizerischen Graveur Johann Carl Hed-

\*) Gesetzsammlung, VII., No. 4448, S. 227.

\*\*) Ebendas. No. 5259.

\*\*\*) Schon in der letzten Zeit des Zaren Alexei Michailowitsch wurde die Reiterfigur als das Wappenbild von Moskau angenommen. Officiell erscheint dafür der Reiter im Jahre 1722 auf einem ovalen Siegel in schwarzem Wachs, welches einem von dem jüngeren Lefort unterzeichneten Ukas aufgedruckt ist, in welchem dem sieben Mal verwundeten Capitaine d'armes Woronow der Rang eines Fähnrichs verliehen wird. Das seltene Siegel zeigt den Reiter in der Rüstung, der spitze Helm (щипакъ) mit einer Straussenfeder geziert und mit einer Ritterlanze den Lindwurm durchbohrend, also durchaus von der Form des heiligen Georg der morgenländischen Kirche abweichend. Die Unterschrift lautet: ЕГО ЦАРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА ПЕЧАТЬ МОСКОВСКОЙ ГУБЕРНИИ (Seiner Zarischen Majestät Siegel des Moskauischen Gouvernements).

S. Taf. I. No. 1, das Siegel in natürlicher Grösse, in schwarzem Wachs, mit einer Custodia von gelbem Wachs und No. 2, das Siegelbild, vergrössert und deutlich.

linger aus Stockholm nach St. Petersburg und trug ihm auf, ein Staatssiegel zu graviren. \*)

Das von Hedlinger gravirte Staatssiegel stellt leider nicht den alten schönen Adler, nach der Form des Titularnik dar, sondern in einem runden Schilde, einen Adler im sogenannten Zopfstyl, wie er zu jener Zeit Mode war. Namentlich ist der Schweif desselben um die Hälfte zu kurz. Der Hauptschild, in welchem der Adler erscheint, ist im Verhältniss zu klein. Der Brustschild und die Schilde der sechs Titelwappen, welche den Hauptschild umgeben, haben ganz unmögliche, in der Heraldik völlig unbekannte Formen und Phantasiekronen. Die Wappen sind sämmtlich fehlerhaft, weil der berühmte Medailleur es nicht für der Mühe werth gehalten hatte, die älteren russischen Siegel anzusehen. Der Reiter hat die Gestalt eines Kürassiers auf einem normannischen Frachtpferde. Das Siegel, auf Silber gravirt, hat 142 Millimeter im Durchmesser. Es hat lange gedient. Mit weiser Sparsamkeit wurde bei einem neuen

\*) Hedlinger, im Jahre 1691 geboren, wurde 1711 von Karl XII. nach Stockholm eingeladen und mit verschiedenen Bestellungen betraut. Nach dem Tode des königlichen Helden, schlug schon Peter der Grosse dem berühmten Medailleur vor, nach St. Petersburg überzusiedeln, wozu sich jedoch Hedlinger nicht verstehen wollte. Bald nach ihrem Regierungsantritt bot ihm die Kaiserin Anna tausend Ducaten Gehalt und besondere Bezahlung für jede einzelne Arbeit an; jedoch auch so glänzende Bedingungen vermochten Hedlinger nicht, nach Russland zu kommen. Erst im Jahre 1737 erschien Hedlinger in St. Petersburg, unter welchen Bedingungen, ist nicht bekannt. Er lebte hier bis zum Regierungsantritt der Kaiserin Elisabeth. Seine erste Arbeit in Russland war das erwähnte Reichssiegel. Dann stellte er die grosse Medaille auf die Kaiserin Anna her mit der Aufschrift: „Въ мирѣ и войнѣ славно“. (Im Frieden und im Kriege ruhmvoll.) Von dieser Medaille, welche eines seiner Meisterwerke ist, schenkte ihm die Kaiserin ein goldenes Exemplar.

Vergeblich forderte die Kaiserin Elisabeth den Künstler auf, in St. Petersburg zu bleiben. Er kehrte nach Stockholm zurück, wo er viele Freunde hatte, und vollendete dort einen Medaillon mit dem Brustbilde der Kaiserin nach einem Portrait, welches sie ihm geschickt hatte. Er starb in der Schweiz, am 14. März 1771.

Regierungsantritt der alte Rand abgeschnitten und durch einen neuen mit dem Namen des neuen Monarchen ersetzt.

So kam das Siegel bis auf Kaiser Nikolaus I. Kaiser Paul hatte durch Leberecht\*) die Insignien des Johanniter-Ordens, dessen Grossmeister er war, um den Mittelschild anbringen lassen. Man liest daher auf der Rückseite des Siegels, unter dem Namen Hedlinger's, die Worte: („Leberecht Refecit & Correxit 1799“). Nachdem Kaiser Alexander I. zur Regierung gekommen, musste Leberecht die Johanniter-Decoration aus dem Siegel wieder entfernen und blieb dasselbe bis zu den ersten Regierungsjahren des Kaisers Nikolaus im Gebrauch, also über hundert Jahre, bis es, stark abgenutzt, durch ein anderes ersetzt wurde.

Noch zu erwähnen ist ein kleines Ringsiegel des Zaren Alexei Michailowitsch mit der Figur des reitenden Zaren, welcher statt der Lanze, mit einem Schwerte bewaffnet ist.

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass:

1. der Reiter im Herzschild des Doppel-Adlers ein altes byzantinisches Emblem ist, welches den Kaiser als Vorkämpfer des Christenthums darstellte,
2. diese Figur zu gleicher Zeit mit dem Doppel-Adler angenommen wurde,
3. sie stets als den Zaren selbst darstellend angesehen wurde und erst 1727, durch den Irrthum des Grafen Santi als „Georg“, dann als heil. Georg angesehen wurde,
4. sie niemals mit einem Heiligenscheine oder in Form eines Heiligenbildes\*\*) vorkommt und

\*) Christian Leberecht, geboren zu Meiningen, im Jahre 1749, kam nach St. Petersburg zur Zeit der Kaiserin Katharina II. und wurde erster Graveur beim hiesigen Münzhofe. Er war der Lehrer der Grossfürstin und nachherigen Kaiserin Maria Feodorowna, welche bald ihren Meister an Kunstfertigkeit übertraf. Leberecht starb im Range eines Staatsrathes zu St. Petersburg, im Jahre 1827.

\*\*) Der heil. Georg im Grusinischen Wappen wird dagegen stets mit dem Heiligenscheine dargestellt.

5. dass die Stellung der Figur, ehe sie eine heraldische Bedeutung hatte, ob nach rechts oder nach links, gleichgültig war, jedoch sobald diese Figur die Bedeutung einer Wappenfigur erhielt, sie auch den heraldischen Regeln gemäss gestellt werden muss.

#### B. Der Doppel-Adler.

Der Doppel-Adler ist wie die Engel, die Greifen, Drachen und andere fabelhafte Figuren, ein Gebilde orientalischer Phantasie.

Die erste derartige Figur kommt auf einem Felsen-Relief des Turkmenen-Dorfes Uijük, im alten Pteria (Kappadokien) vor, welches zu einer jetzt in Trümmern liegenden assyrischen Grenzfestung und Sommer-Residenz gehörte. Der Doppel-Adler ist von ziemlich plumper Form und steht auf zwei nach aussen gewendeten Kaninchen. Wie es scheint, diente er einer Königs-Statue als Fussgestell. Die Ruinen werden der Zeit des Meder-Königs Kyaxares zugeschrieben, also zwischen 635 und 596 vor Chr. Geb. \*) Soll sich der Doppel-Adler hier auf die Vereinigung des Medischen mit dem Assyrischen Reiche beziehen, welches letztere Kyaxares im Jahre 598 eroberte?

Einfache Adler dienten als königliche Embleme bei den Persern, den Syrern und den Ptolemäern.

In Rom war der Adler auf den Giebel-Ecken des Capitolinischen Jupiter-Tempels zu schauen. Die Kaiser, seit Augustus, führten Adler auf ihren Rüstungen, Sceptern u. s. w. Adler dienten als Feldzeichen der Legionen.

Als sich die beiden Hälften des Reiches trennten, führten die Kaiser, sowohl des Orients wie des Occidents, Adler. Nach einigen soll Konstantin der Grosse, nach anderen, Justinian der Grosse die beiden Adler zu einem Doppel-Adler vereinigt haben. Beweise liegen dafür nicht vor.

Der älteste Doppel-Adler aus byzantinischer Zeit dürfte

---

\*) S. meine Schrift: „Ueber den Doppel-Adler“, S. 5.

derjenige sein, welcher auf einer Marmorplatte des Simeon-Klosters auf dem Berge Athos, dargestellt ist. Dies Kloster wurde von der heilig gesprochenen Aelia Pulcheria, Schwester des Theodosius und Gemahlin des Marcianus, zwischen 451 und 453 erbaut. Der Doppel-Adler hat eine ganz orientalische Form mit hässlichem fächerartigen Schweife. Auf den Köpfen ruht eine breite zackige Krone. \*)

Eine andere Gestalt zeigt der Doppel-Adler auf einer Marmorplatte des Watopedi-Klosters. Seine Form ist bereits heraldisch; jeder Kopf ist mit einer dreizackigen Krone bedeckt, zwischen denen eine grosse mitraähnliche Krone angebracht ist. Dieser Adler stammt etwa aus dem zehnten Jahrhundert. \*\*)

Ganz orientatisch sieht der Doppel-Adler aus, welcher an der Aussenseite der Kathedrale des Chilindar-Klosters befestigt ist. Dieselbe wurde vom serbischen Könige Stephan V., Milutin Urosch, zwischen 1275 und 1321 erbaut. Der Adler ist ungekrönt und sind seine Köpfe durch eine Bandschleife verbunden. \*\*\*)

Von sehr grober Arbeit ist der Doppel-Adler des Iwerischen Klosters; beide Köpfe sind gekrönt; zwischen ihnen erblickt man eine Blume. †)

Auf Schilden gemalte Doppel-Adler im Konstantinischen Palaste zu Konstantinopel erwähnt Ismael Bullialdus.

An Siegeln wird nur eines mit dem Doppel-Adler beschrieben und zwar von Du Cange, *Familia Byzant.*, S. 198. Es gehört dem Demetrios Palaiologos, Oheim der Grossfürstin Sophia Fomitchna.

Nur eine Münze mit dem Doppel-Adler ist bekannt. Sie ist ein Gepräge des Trapezuntischen Kaisers Manuel III. Komnenos (1390—1417).

\*) S. meine Schrift: „Ueber den Doppel-Adler“, Taf. No. 2.

\*\*) Ebendas. Taf. No. 3.

\*\*\*) Ebendas. Taf. No. 4.

†) Ebendas. Taf. No. 5.

Welches war aber die Tingirung dieses interessanten Wappenbildes? Diese ist durch zwei Denkmäler bewiesen: erstens durch die Fahne des Kaisers Andronikos II. Paläologos des Aelteren welcher erblindet, als Mönch unter dem Namen Antonius, am 13. Februar 1332, im Watopedi-Kloster auf dem Berge Athos starb. Seine daselbst aufbewahrte Fahne aus rothem Seidenstoffe zeigt den doppeltgekrönten goldenen Doppel-Adler, welcher auf zwei Scheiben mit den Monogrammen: Andronikos Palaiologos, steht. Zwischen den Köpfen, eine dritte Scheibe mit einem Kreuze, zwischen dessen Armen die Worte IC|XC|NI|KA zu lesen sind. — Taf. II. No. 1.

Das andere Beispiel des goldenen Doppel-Adlers auf rothem Felde, bietet das Gebetbuch des oben erwähnten Demetrios Palaiologos, in der hiesigen Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. Hier erscheint dies Wappenbild mit einem stark ausgebreiteten Schweife. Der Doppel-Adler ist mit drei Kronen geziert, von denen die obere, grössere, geschlossen ist.\*) — Taf. II. No. 2.

\*) Dies Buch, in 4<sup>o</sup> und in grünem Sammet gebunden, mit silbernen Beschlagen, muss unter Kaiser Manuel, aber vor 1426, begonnen sein. Aus der ersten Zeit stammen die vier Abbildungen der Apostel, ein Blatt mit dem h. Konstantin und der h. Helena, beide ein langes griechisches Kreuz von sechs Enden haltend, dann eine allegorische Vorstellung: ein Globus, von einem Kreuze überragt und auf einem Felsen stehend, sowie die beifolgende Darstellung des byzantinischen Doppel-Adlers, gold auf rothem Grunde. Die beiden kleinen Kronen auf den Köpfen sind später hinzugefügt. Schön gemalt ist das Bild Manuel's. Er steht in halber Figur, unter einem Bogen. Haar und Vollbart sind grau. Der lange grüne Rock ist vorn und am Halse mit breiten Streifen aus Goldstoff besetzt. Ebenso ist der Gürtel; auch an den Aermeln sind schmalere goldene Streifen. Der Mantel ist hochroth mit schmalen Goldstreifen am Ende. Auf dem Kopfe trägt der Kaiser ein hochrothes rundes Hütchen. Ueber dem Brustbilde liest man in feiner Goldschrift: *Βυζαντίου πόλεως Μανηλ Παλαιόλογος Βασιλεὺς Θεοῦ χαριτι*. Curios der Titel: Kaiser der Stadt Byzanz. Auf dem vorletzten Blatte sieht man in kleiner, sehr sauberer Vorstellung und offenbar von italienischer Hand gemalt, den Besitzer des Buches, knieend, in betender Stellung, nach rechts gewendet. Demetrios, ein alter Herr mit weissem Haar und Vollbart, ist ganz

Auch in einem alten Manuscripte, welches einst Cardinal de Mailly an Du Cange schenkte (jetzt auf der Bibliothek des Arsenal zu Paris) und in einem dem Grünenberg'schen ähnlichen Wappenbuche\*) stellt das Wappen des Alexios Angelos Komnenos und des Orientalischen Reiches in einem rothen Schilde, den goldenen Doppel-Adler dar.

Wie war aber der Doppel-Adler zuerst in Russland abgebildet? Die Schnüre an den Bullen-Siegeln der Grossfürsten Joann III. Wassiljewitsch und Wassily III. Joannowitsch sind von Purpur und Gold, was vermuthen lässt, dass auch der Doppel-Adler diesem Email und diesem Metall entsprach.

Seit Joann IV. dem Schrecklichen wird aber der Doppel-Adler nicht anders als schwarz im goldenen Felde erwähnt. Was zu dieser Veränderung Veranlassung gab, ist unbekannt. In Bezug auf den Doppel-Adler im ehemaligen römisch-deutschen Reiche, erzählt eine alte Wappensage, dass er ehemals golden gewesen sei, jedoch habe man aus Trauer um den Verlust des gelobten Landes das Gold in Schwarz verwandelt.

Soll etwa der Zar Joann IV., betrübt über den Fall des byzantinischen Reiches, ebenfalls den ehemaligen goldenen byzantinischen Doppel-Adler in einen schwarzen verwandelt haben?

Auf den Zarischen Siegeln wurde die alte byzantinische Form des Doppel-Adlers mit herabhängenden Flügeln bei-

---

schwarz gekleidet. Ueber ihm liest man: † \*\* ὁ δοῦλος χριστοῦ θῶ — δημέτριος — παλαιο — λο — γος.

Ausserdem ist das Buch mit siebzehn schönen Miniaturen italienischer Arbeit (römischer Schule) aus dem Ende des 15. oder dem Anfange des 16. Jahrhunderts geschmückt, Scenen aus den Evangelien darstellend. — Demetrios der fünfte Sohn des Kaisers Manuel, starb 1471 zu Adrianopel, als Mönch unter dem Namen David. Er nannte sich δεσπότης Ῥωμαίων und führte auf seinem Siegel den Doppel-Adler. Wer von ihm das Buch geerbt, ist nicht zu ermitteln.

\*) S. meine Schrift: „Ueber den Doppel-Adler“, S. 11.

behalten. Aufgeschlagene Flügel kommen zuerst auf zwei Siegeln des falschen Dmitry vor, welche aber im Auslande gravirt sind (s. das von Baron v. Bühler herausgegebene Werk über die russischen Siegel, Taf. 32 und 33). Die späteren Siegel des Betrügers zeigen wieder die alte byzantinische Form.

Die alten Siegel sind sämtlich Bullen mit dem Reiter auf der Hauptseite und dem Doppel-Adler auf der Rückseite. Die ersten Bullen mit dem Doppel-Adler auf der Hauptseite und dem Einhorn auf der Rückseite, sind vom Grossfürsten Joann III. Wassiljewitsch (ebendas. Taf. 8, 15 und 17).

Eine grosse goldene Bulle von Joann IV. Wassiljewitsch (Taf. 12) zeigt den Doppel-Adler auf beiden Seiten, vorn mit dem Reiter im Brustschilde, hinten mit dem Einhorn (1562). Merkwürdig ist ein vom verstorbenen Fürsten Obolensky dem Archiv geschenktes grosses und kostbares goldenes Schaustück mit ähnlicher Vorstellung, nur erscheint hier auf der Hauptseite der Doppel-Adler mit dem Einhorn und auf der Rückseite — mit dem Reiter (ebendas. Taf. 13).

Auf Ringsiegeln erblickt man theils das Einhorn allein (ebendas. Taf. 10), theils auf der Brust des Doppel-Adlers (Taf. 14).

Das erste grosse Reichssiegel mit dem Wappen des Titels rührt von demselben Zaren her. Es ist eine Wachsbulle von 111 Millimetern im Durchmesser, welche das Stockholmer Archiv aufbewahrt. Die Bulle hängt an zwei Traktaten aus den Jahren 1583 und 1584. Der Doppel-Adler, von schöner Zeichnung, ist hier nicht mehr von zwei kleinen Kronen bedeckt, sondern er trägt eine grosse offene Zarenkrone, auf deren mittlerer Zinke ein achtspitziges Kreuz steht. Auf der Brust führt der Doppel-Adler den Schild mit dem Reiter. Ueber dem Doppel-Adler, auf dem von zwei Reihen Inschriften eingefassten äusseren Rande, liess der Heuchler das russische Kreuz, auf Stufen erhöht, anbringen. Unter letzterem liegt der Adams-Schädel. Neben

dem Kreuze links, die Lanze und rechts, das Rohr mit dem Schwamm. Daneben die Schrift: ЦРЬ — СЛА — ІС — ХС — ПІ — КА (König des Ruhmes, Jesus Christus, Sieg), dann weiter unten: КО (копьё, die Lanze) und ТР (трость, das Rohr), МЛ (мѣсто лобное, Schädelstätte, Golgatha) und РЕ (распятие, Kreuzigung). Die Umschrift lautet: ДРЕВО ДАРОВЕТЬ ДРЕВНЕЕ ДОСТОЯНИЕ (das Holz, d. i. das Kreuz, schenkt das alte Erbe). Darauf folgen zwölf Titelwappen, jedes mit einer besonderen Umschrift und zwar in heraldischer Reihenfolge: Nowgorod, Kasan, Astrachan, Pskow, Smolensk (verwechselt mit Twer), Twer (verwechselt mit Perm), Jugrien, Perm (verwechselt mit Obdorien oder Udorien), Wiätka, Bulgarien, Nishny-Nowgorod und Tschernigow (verwechselt mit Astrachan). Auf der Rückseite, dieselbe Vorstellung, nur mit dem Einhorn auf der Brust des Doppel-Adlers und der undeutlichen Umschrift: ХРИТОСЪ МОГУТНЫИ (?) ХРИТОСЪ ВАСЛЕВЕИ (Christos der mächtige, Christos ist König).\*) Dann folgen die Wappen, dem Schlusse des Titels entsprechend, ebenfalls in heraldischer Reihenfolge, von Riäsan, Polotzk (die Stibey der Jagellonen), Rostow, Jaroslaw, Bielosersk, Udorien, Obdorien, Kondinien, Sibirien, des Erzbischofs von Riga, des Meisters des livländischen Ordens (Wilhelm von Fürstenberg) und der Stadt Reval. Alle diese Wappen weichen von den später üblich gewordenen ab.\*\*)

(Notice sur les sceaux etc., Taf. I. und II.)

Ausserdem bediente sich derselbe Zar noch antiker geschnittener Steine, auf deren Fassung Name und Titel eingravirt waren (Bar. Bühler, Taf. 11 und 20).

Auf dem goldenen Siegelringe der zweiten Gemahlin des Zaren, Maria Fürstin Tscherkaskaja, ist nur der Doppel-Adler in plumper Form, abgebildet.

Vom Zaren Feodor Joannowitsch, dem letzten aus dem

\*) Vielleicht dem lateinischen: Christus regnat, Christus imperat entsprechend.

\*\*\*) Ausführlich beschrieben in der Notice sur les armoiries et les sceaux, S. 11—14.

Rurik'schen Hause, sind nur zwei Bullensiegel des ältesten Typus (Taf. 22 und 25), sowie eine grosse Bulle und ein einseitiges Siegel (Taf. 23) mitgetheilt. Auf der Bulle sind die Wappen beider Seiten gleich. Sie zeigen den Zarenschild auf der Brust des Doppel-Adlers, zwischen dessen Köpfen ein Kreuz dargestellt ist.

Auf dem einseitigen Siegel stehen zwischen den Armen des Kreuzes die Buchstaben:  $\Pi\text{P} - \text{C}\text{I} - \text{HC} - \text{XC} - \text{NI} - \text{KA}$ .

Von Boris Feodorowitsch Godunow sind eine grosse goldene Bulle, eine Wachsbulle und ein einseitiges Siegel von den oben beschriebenen Typen, mitgetheilt (Taf. 26—30). Interessant ist das einzige bekannte Siegel eines Zarewitsch, des jungen Feodor Borissowitsch, welcher, tapfer kämpfend, am 13. April 1605 den vom falschen Dmitry abgesandten Mördern erlag. Es stellt ebenfalls den Reiter vor, welcher den Lindwurm durchbohrt (Notice, Taf. II, 4).\*)

Vom falschen Dmitry ist abermals eine grössere Goldmünze vom Typus der Bullen und den oben erwähnten entsprechend abgebildet (S. 35). Die Siegel des Betrügers gleichen den vorher erwähnten, mit Ausnahme der im Auslande gravirten. Auch die Siegel des Zaren Wassily Joanowitsch Schuisky weichen von den älteren Formen nicht ab. Roh ist das Adler-Siegel des zweiten falschen Dmitry ausgeführt (Bar. Bühler, Taf. 40).

Unter den ersten Zaren des Romanow'schen Hauses kommen einige Veränderungen vor. Besonders merkwürdig ist das ovale Siegel des Zaren Michail Feodorowitsch (an einem Briefe von 1625), auf welchem zum ersten Male der Doppel-Adler mit drei Kronen erscheint und im Brustschilde der Reiter nach links oder heraldisch rechts gewendet (Taf. 43). Dagegen sieht man auf den „Adler-Siegeln“ statt der dritten Krone, zwischen den Köpfen des Adlers, das auf Stufen stehende Kreuz, aber ohne Beischrift.

\*) Im Wiener Staats-Archive. S. Notice sur les sceaux et les armoiries, S. 18.

Zar Alexei Michailowitsch bediente sich: 1. grosser Adler-Siegel: der Doppel-Adler mit drei Kronen geziert (Taf. 50, 52); 2. der Siegel für Klein-Russland, auf denen zum ersten male der Doppel-Adler Scepter und Reichsapfel führt. Unter ihm sieht man, auf beiden Seiten eines Tisches, auf welchem die Bulawa (der Hetmansstab) liegt, rechts sieben und links fünf Kosaken, alle baarhaupt, die beiden vorderen ein Kreuz und eine Fahne (стигъ) haltend (Taf. 51, 55); 3. das neue grosse Staatssiegel, wie es in der „vollständigen Gesetzsammlung“ (Полное Собрание Законовъ, I, S. 737, vom Jahre 1667) beschrieben ist. Dort heisst es, dass die drei Kronen die drei ruhmvollen Königreiche (Царства) von Kasan, Astrachan und Sibirien darstellen. Auf der rechten Seite des Adlers sind drei Städte (Грады), die sich auf die Titel von Gross-, Klein- und Weiss-Russland beziehen und auf der linken Seite, drei Städte, welche das östliche, westliche und nördliche Russland bedeuten. Unter dem Adler, das Zeichen der Vorfahren und der Nachkommen und auf der Brust, die Vorstellung des Erben.\*)

Die Städte bestehen aus kleinen Gruppen von Kirchen und Thürmen; die Vorfahren und Nachkommen — aus zwei Gruppen mit Lanzen und Hellebarden bewaffneter Männer. Ausserdem sind als Verzierungen im Felde vier grössere und drei kleinere Rosetten angebracht (Taf. 53, 54). Eins dieser Siegel hat zwei besondere Ränder für den Titel. Auf einem dieser Ränder ist der vollständige Titel eingravirt und auf dem anderen, nur der Titel, welchen der Zar in den für Polen bestimmten Dokumenten gebrauchte.\*\*)

\*) S. oben, S. 405.

\*\*) Das grosse Staatssiegel mit den „Grady“ (Städten) und „Liudi“ (Leuten, d. h. den Vorfahren: ОТЧИЧЬ und den Nachkommen ДЪДИЧЬ, ist Taf. I, 2 abgebildet; der auf einem besonderen silbernen Rande eingravirte Titel (für die Verbindungen mit Polen) lautet: X БОЖІЕЮ МИЛОСТІЮ МЫ ВЕЛИКІЙ ГОСУДАРЬ ЧАРЬ И ВЕЛИКІЙ КНЯЗЬ АЛЕКСѢЙ МИХАИЛОВИЧЬ ВСЕЯ ВЕЛИКІЯ И МАЛЫЯ И БѢЛЫЯ РОССІИ САМОДЕРЖЕЦЬ И МНОГИХЪ ГОСУДАРСТВЪ

Ausserdem führte der Zar noch verschiedene Privatsiegel, von denen das kleine Petschaft mit seiner Darstellung zu Pferde (Taf. 57) das merkwürdigste ist.

An Staatssiegeln dieses Zaren führt das Inventarium vom Jahre 1682, neun auf, von denen sechs von Silber und drei von Zinn.\*)

Von den Siegeln des Zaren Feodor Alexejewitsch ist in dem vorliegenden Bande des Bühler'schen Werkes nur das auf einem Smaragd gravirte Ringsiegel mitgetheilt, das erste Zarensiegel mit Helm und Helmschmuck (Taf. 60).

Dies reizende achteckige Siegel zeigt in einem sogenannten spanischen Schilde, den mit zwei Kronen bedeckten Doppel-Adler, mit Reichs-Apfel und Scepter in den Fängen. Auf dem geschlossenen Turnier-Helme eine ebenfalls geschlossene kaiserliche Krone. Dazu die hübschen heraldischen Helmdecken. Neben dem Helme: П. Ц. — Ф. А. (Печать Царя Феодора Алексеевича, Siegel des Zaren Feodor Alexejewitsch).

Der Siegelstein wurde im Jahre 1710 von der Zarewna Maria Alexejewna dem Tschudow-Kloster zu Moskau verehrt.

Die zahlreichen Siegel Peters des Grossen, von denen das Moskauer Staats-Archiv allein 15 Originale enthält, sind für den nächsten Band des Bühler'schen Werkes aufgespart.

Die Staatssiegel waren dem Präsidenten des Possolsky Prikas (Amt der Botschaften) anvertraut, welcher den Titel „Bewahrer des grossen Zarischen Siegels“ (Обергатель царственныхъ большія печати) führte. Gewöhnlich nannte man

И ЗЕМЕЛЬ ВОСТОЧНЫХЪ И ЗАПАДНЫХЪ И СВѢРНЫХЪ ОТЧИЙ И ДЪДИЧЬ И НАСЛѢДНИКЪ И ГОСУДАРЬ И ОБЛАДАТЕЛЬ. (Von Gottes Gnaden wir Grossherr Zar und Gross-Fürst Alexei Michailowitsch aller Gross-, Klein- und Weiss-Russland Selbstherrscher und vieler Reiche und Länder im Osten, Westen und Norden angestammter und erblicher Nachfolger und Herr und Gebieter.) In diesem Titel ist alles fortgelassen, was die Polen aufregen konnte. Auf einem anderen Ringe ist der vollständige allgemeine Titel gravirt, der drei Reihen in Anspruch nimmt.

\*) Notice sur les sceaux et les armoiries, S. 24.

ihn den Siegelmann (печатникъ). Er trug als Amtszeichen an einer Kette um den Hals, ein Siegel mit der Vorstellung des Zaren zu Pferde. Dieses Siegel, am Kragen getragen, hiess davon воротная печать (Kragen-Petschaft).

Noch ist ein derartiges Siegel mit dem Namen des Zaren Feodor Alexejewitsch verhanden und auf dem Titelblatte des erwähnten Werkes abgebildet. Es zeichnet sich dadurch von den anderen Siegeln aus, dass die Inschrift nicht zum Abdruck bestimmt, also von rechts nach links zu lesen ist.

Später wurden die Reichssiegel dem Präsidenten des auswärtigen Kollegiums (seit 1832 Ministeriums), mochten sie den Titel Minister, Kanzler oder Vice-Kanzler führen, anvertraut. So bestimmt es auch das Gesetz vom 21. Februar des Jahres 1857. (S. Сводъ Законовъ, изд. 1857, I, Приложение I, S. 1.)

Danach giebt es drei Reichssiegel: das grosse, das mittlere und das kleine, welche nach ganz speciellen Verfügungen gebraucht werden. (Прилож. S. 8, 9.)

Zur Zeit der grossen Katharina hatte ausserdem der Senat sein eigenes Siegel. Es ist von Gold, oval und wird im Archive des Justiz-Ministeriums zu Moskau, aufbewahrt.

Seit Peter dem Grossen wurde der Doppel-Adler mit den sechs Schilden von Kiew, Wladimir, Nowgorod, Kasan, Astrachan und Sibirien auf den Flügeln dargestellt. Bei grösseren Siegeln liegen die Schilde um den Adler und sind mit Kronen bedeckt. Auf dem von Hedlinger geschnittenen Siegel (von 1737) haben die Schilde ganz unmögliche, zopfige Formen, die Kronen der drei ersten Schilde sind königliche, die der drei anderen — fünfzinkige Zarenkronen.

Zuerst erkannte der ritterliche Kaiser Paul die Nothwendigkeit, das Reichs-Wappen mit dem Kaiserlichen Titel in Uebereinstimmung zu bringen.

Er unterschrieb am 16. December 1800, ein Wappengesetz von wahrhaft künstlerischer Ausführung, in welchem die sämmtlichen Titel-Wappen in einem einzigen grossen Schilde vereinigt sind. Auf dem Schilde ruht der goldene,

gekrönte Kaiserliche Helm, um dessen Halsberge die Kette des Andreas-Ordens geschlungen ist. Auf dem Johanniter-Kreuz liegend, wird der Schild von den Erzengeln Michael („der Vertheidiger“, ЗАЩИТЕЛЬ) und Gabriel („der segnende“, БЛАГОВѢСТИТЕЛЬ) gehalten. Ersterer, in blauer, durch ein weisses Kreuz getheilte Rüstung, hält das Flammenschwert. Der letztere, in der traditionellen weissen Gewandung, hält einen Lilienzweig. Beide stützen die Kaiserliche Krone. Die Helmdecken entsprechen den byzantinischen Farben: gold und roth.

Hinter dem Hauptschilde liegen im Schrägkreuz, zwei Standarten; die rechte mit dem Reichs-Adler, welcher den Moskau'schen Schild auf der Brust führt. Auf der linken Standarte ein zur Sonne sich aufschwingender Adler, gekrönt, Scepter und Blitz in den Fängen haltend.

Das Ganze umgiebt das gekrönte Kaiserliche Wappenzelt von Goldstoff, mit Doppel-Adlern besät.

Das am Ende des Manuscriptes gezeichnete grosse Reichssiegel entspricht dem obigen Wappen, kam aber ebensowenig zur Ausführung.

Die späteren Reichssiegel zeigen das Wappen mehr oder weniger unrichtig.

Auch Kaiser Nikolaus I. sah die Nothwendigkeit ein, das Reichswappen auf Grund der Geschichte und nach den Regeln der Wappenkunst zu reformiren.

Die im Jahre 1853 vollendete Arbeit blieb während des Krymkrieges liegen.

Als der Kaiser die Augen geschlossen, befahl sein Nachfolger, die Wappen für das Leichenbegängniss nach den verbesserten Formen herzustellen. Auch bei der Krönung des in Gott ruhenden Kaisers Alexander II. wurden die Wappen in derselben Weise ausgeführt.

Bald nach der Krönung, ernannte der Kaiser eine besondere Kommission, welche das Reichswappen in seiner im Allgemeinen noch heutigen Gestalt bestätigte. Die endgültige Allerhöchste Entscheidung erfolgte am 21. Februar 1857.

In diesem Reichswappen ist das seit dem Zaren Joan IV. Wassiljewitsch bestehende Princip aufrecht erhalten, das Hauptwappen umringt von den Titelwappen darzustellen.

Der von der Kette des Andreas-Ordens umgebene Hauptschild stellt den Doppel-Adler mit dem Moskau'schen Reiter (dem irrig sogenannten h. Georg) im Mittelschilde vor. Auf dem Schilde ruht der sogenannte Helm des heil. Alexander Newsky (eine Nachahmung aus der Zeit des Zaren Alexei Michailowitsch) mit seinen Helmdecken schwarz und gold. Neben dem Schilde: die Erzengel Michael und Gabriel. Den Schild umgiebt das kaiserliche Wappenzelt von Goldstoff mit Reichsadlern besät und mit Hermelin gefüttert. Auf der Kuppel desselben liest man die kaiserliche Devise: СЪ НАМ БОГЪ, Gott mit Uns. Auf dem Wappenzelte die kaiserliche Krone, hinter welcher sich die Reichs-Oriflamme erhebt.

Um das Zelt gruppiren sich in erster Reihe, die mit ihren respectiven Kronen gezierten Schilde von: 1. Kasan, 2. Astrachan, 3. Polen, 4. Sibirien, 5. Taurien, 6. Grusinien (Georgien im Mittelschilde, Iberien, Kartalinien, Kabarda, Armenien und die Reiterfigur der Fürsten der Tscherkessischen und der Bergvölker, im Rückschilde), 7. den alten Grossfürstenthümern Kiew, Wladimir, Nowgorod, 8. Finnland und 9. unten, das Familien-Wappen, gespalten, rechts Romanow (wie es auf der Fahne des Bojaren Nikita Iwanowitsch Romanow dargestellt war), links: Schleswig-Holstein, mit den Feldern von Norwegen, Schleswig, Holstein, Stormarn, Dietmarsen, nebst Oldenburg und Delmenhorst im gekrönten Mittelschilde.

Oben, auf beiden Seiten der Oriflamme, gruppiren sich die übrigen Wappen des Kaiserlichen Titels in Schilden ohne Kronen, nämlich:

1. der grossrussischen Provinzen, als Pskow, Smolensk, Twer, Jugrien, Nishegorod, Räsan, Rostow, Jaroslaw, Bjelosersk und Udorien;

2. der südöstlichen Provinzen, nämlich Volhynien, Podolien und Tschernigow;

3. der Provinzen von Weiss-Russland: Polotzk, Witebsk und Mstislaw;

4. der nordöstlichen Provinzen: Lithauen, Samogitien und Bjelostok;

5. der Ostsee-Provinzen: Esthland, Lievland, Kurland nebst Semgallen, und Karelien;

6. der nordöstlichen Provinzen: Perm (in der Mitte), Wjätka, Bulgarien, Obdorien und Kondinien.

In dieser Form erschien das Wappen auch auf dem grossen auf Stahl ziemlich mittelmässig gravirten Reichsiegel.

Am 24. Juli (5. August) d. J., hat S. M. Kaiser Alexander III. das Reichswappen etwas geändert. Der Doppel-Adler hat die zur Zeit Peter's des Grossen übliche Form erhalten, die Erzengel sind in viel graziöserer Weise dargestellt und ist das S. 400 erwähnte turkestanische Wappen an der letzten Stelle, oben, eingeschaltet worden. Zu diesem Zwecke mussten die Wappen der ehemaligen lithauischen Provinzen in einem Schilde zusammen gezogen werden.

Während die oberen Schilde 1 und 2 dieselben blieben, enthalten jetzt die vier anderen folgende Wappen:

3. Lithauen (im Mittelschilde), Bjelostok, Samogitien, Polotzk, Witebsk und Mstislawsk,

4. die Ostseeprovinzen,

5. die nordöstlichen Provinzen,

6. Turkestan, im goldenen Felde, ein schwarzes Einhorn, mit gesenktem rothen Horne, gleichen Augen, Zunge und Hufen.

Die vortrefflich gelungene Originalzeichnung ist von Professor *Charlemagne*, *N. Bogdanow* und Wappenmaler *A. Faddejew* ausgeführt.

St. Petersburg.

Frhr. *B. v. Köhne*.